

Die Ehe

Teil 1

Referent	Ernst August Bremicker
Ort	Neunkirchen
Datum	21.01.2005
Länge	01:09:52
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/eab008/die-ehe

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Spannungsfeld, Ehe, Fluch oder Segen, so lautet unser Thema.

Ein wichtiges Thema, ein brisantes Thema, im gewissen Sinne auch ein spannendes Thema.

Gott hat uns Menschen die Ehe gegeben, um uns glücklich zu machen. Und wenn wir eine Ehe nach den Gedanken Gottes führen, dann ist es ein Segen und ein Glück.

Aber wenn wir eine Ehe führen, ohne nach den Gedanken Gottes zu fragen, dann kann die Ehe zu einem Fluch werden.

Warum gibt es heute in unseren Ehen so viel Not, so viel Elend, so viel verbrannte Erde?

Ein Ehemann, seit über 25 Jahren verheiratet, verlässt plötzlich seine Frau. [00:01:05] Und es kommt heraus, dass er seine Frau seit zehn Jahren betrogen hat.

Eine junge Frau, vier kleine Kinder, betrügt ihren Mann, verlässt ihren Mann, verlässt ihre kleinen Kinder und zieht zu einem anderen.

Ein anderes Ehepaar, seit einigen Jahren verheiratet, permanent Streit, permanent Schuldzuweisungen.

Auch sie gehen auseinander.

Sind das Einzelbeispiele, Schicksale in dieser Welt?

Ihr lieben diese Beispiele, ich habe sie leicht abgewandelt, sind alle drei aus Ehen, die unter dem Segen Gottes einmal geschlossen worden sind. [00:02:02] Ehen von Gläubigen.

Die Ehe, eine Gabe Gottes, ja.

Zum Segen gegeben, ja.

Aber wenn wir mit dieser wunderbaren Gabe Gottes, der Ehe, dieses Zusammenlebens von Mann und Frau nicht richtig umgehen, dann kann die Ehe ein Fluch werden.

Ich hatte vor einiger Zeit ein Gespräch mit einem Ehemann, einem gläubigen Ehemann, dessen Ehe gescheitert war. Und er hat mir gesagt, meine Ehe war die Hölle auf Erden. Ich glaube, dieses Thema ist ein wichtiges Thema, ein zeitgemäßes Thema. Es ist natürlich ein sehr umfassendes Thema, wir haben drei Abende und wir werden dieses Thema an diesen drei Abenden nicht umfassend behandeln können. Gottes Wort spricht an vielen Stellen im Alten und Neuen Testament von der Ehe und wir werden sicherlich auswählen müssen. Es ist ein wichtiges Thema, wichtig für uns alle, wichtig für die, die eine Ehe führen, wichtig aber auch für die jungen Leute, die noch vor der Ehe stehen, [00:03:13] wichtig für Eltern und für solche, die Jüngeren Rat geben möchten.

Aber ich bin mir auch darüber im Klaren, ihr Lieben, dass es ein schwieriges Thema ist. Und ich möchte das vorweg schicken. Ein schwieriges Thema, weil es vielleicht kein Gebiet gibt, auf dem sich der Eigenwille so sehr zeigt, wie wenn es um Beziehungen geht und ganz besonders um Beziehungen in der Ehe. Ein schwieriges Thema auch, weil wir alle, und ich schließe mich ausdrücklich ein, auf diesem Gebiet so viele Fehler gemacht haben.

Ich habe fast 25 Jahre in meiner Ehe, das sage ich euch ganz offen, viele Fehler gemacht. [00:04:06] Und ich stehe hier nicht als der, der euch sagen möchte, so macht es richtig, weil ich es richtig gemacht habe. Wir dürfen aus Fehlern lernen. Ich möchte das ausdrücklich sagen.

Es ist auch nicht ganz einfach, über die Ehe zu sprechen, weil ich natürlich nur aus der Erfahrung eines Mannes sprechen kann. Natürlich habe ich meine Frau lange beobachtet und trotzdem spreche ich nur aus der Erfahrungs- und Gefühlswelt eines Mannes. Das macht es etwas schwierig und doch, wenn wir uns auf Gottes Wort fußen, gibt es doch manches, was wir sagen dürfen. Das Thema Ehe ist auch deshalb so schwierig geworden, weil wir in einer Welt leben, wo ganz andere Maßstäbe Gültigkeit haben als die Maßstäbe und die Regeln, die Gottes Wort uns vorstellt. Das macht es zunehmend schwierig, vor allen Dingen für junge Leute, wir werden das gleich noch etwas sehen, weil die Welt nach völlig anderen Regeln funktioniert und auch in Bezug auf die Ehe völlig anders heute denkt als Gottes Wort. [00:05:14] Es ist dem Teufel, dem Widersacher gelungen, die Grundsätze Gottes über Ehe und auch über Familie völlig auf den Kopf zu stellen. Dieses Thema Ehe ist auch nicht ganz einfach zu behandeln, weil wir auf der einen Seite die Probleme, die sich uns stellen, sehr offen ansprechen möchten. Ich möchte das auch tun, damit vor allen Dingen die jungen Leute gut verstehen, worum es geht und ich bitte die älteren Geschwister vielleicht an der einen oder anderen Stelle um etwas Nachsicht, wenn ich Themen offen anspreche. Auf der anderen Seite müssen wir dieses Thema auch mit dem notwendigen Feingefühl angehen, um keine Empfindungen zu verletzen und da bitte ich dann die Jüngeren an der einen oder anderen Stelle um etwas Verständnis, wenn vielleicht gewisse Dinge etwas vorsichtig ausgedrückt werden. [00:06:10] Wir haben drei Abende, so der Herr will, vor uns und ich möchte gerne heute Abend mit der Hilfe des Herrn die Grundsätze aufzeigen, die Gott in die Schöpfungsordnung hineingelegt hat. Gott hat die Ehe schon im Paradies gegeben und dort im ersten Buch Mose finden wir ganz wichtige Grundsätze über die Ehe. Das bildet sozusagen das Fundament auch für das, was wir dann morgen und übermorgen, so der Herr will, hören möchten. Morgen Abend möchten wir dann sehen, wie ein Weg in die Ehe geht und am Sonntagabend möchten wir uns mit der Praxis des Ehelebens ein wenig näher beschäftigen.

Heute Abend soll es also darum gehen, dass die Ehe von Gott zum Segen gegeben ist. [00:07:04] Seine Gedanken, die Gott damit verbindet von Anfang an und ich möchte diesen Abend gerne in vier

Teile aufteilen. Wir wollen uns als erstes ganz kurz mit einer kleinen Einleitung beschäftigen. Wir wollen zweitens dann in dem eigentlichen Hauptteil sehen, wie eine Ehe von Gott gegeben funktioniert nach der Schöpfungsordnung Gottes. Wir möchten dann drittens kurz sehen, welche Folgen der Sündenfall für das menschliche Leben in der Ehe hat. Und ich möchte versuchen viertens dann noch kurz aufzuzeigen, wie das Neue Testament die Gedanken der Schöpfungsordnung Gottes bestätigt. Nun zunächst einige einleitende Gedanken.

Wenn wir uns mit dem Thema Ehe beschäftigen, dann ist es ganz wichtig, dass alles das, was wir sagen und was wir denken und was wir empfehlen, basiert auf dem Wort Gottes. [00:08:07] Das Wort Gottes muss der Maßstab sein für das, was wir sagen, für das, was wir denken über die Ehe und für das, was wir tun in der Ehe. Es geht nicht an, dass wir ein Eheleben nach unseren eigenen Gedanken führen, sondern auf der Basis des Wortes Gottes. Und die Bibel gibt uns reichlich Unterweisung. Gott gibt uns viele Hinweise, wie wir eine Ehe zum Glück und zum Segen führen können. Gott gibt uns einmal direkte Unterweisung in Bezug auf die Ehe im Alten wie im Neuen Testament, aber Gott gibt uns auch eine ganze Fülle von Beispielen von Ehepartnern, deren Ehe ein Segen gewesen ist in der Bibel, aber auch von Ehepartnern, deren Ehe uns zu einer Warnung geschrieben ist. Die Ehe ist eine wunderbare Gabe Gottes und wenn wir sie nach den Richtlinien des Wortes Gottes, ich möchte einmal sagen nach der Gebrauchsanweisung Gottes leben, dann gibt es Glück. [00:09:13] Wenn wir die Gebrauchsanweisung Gottes für die Ehe missachten, dann geht es schief.

Gestern Abend bin ich mit dem Flugzeug von München nach Düsseldorf geflogen. Es war etwas unruhiges Wetter und man muss dann ja Vertrauen zu den Piloten haben. Und ich habe dann während des Fluges auch ein wenig an heute Abend gedacht und dann kam mir eigentlich folgender Gedanke. Die beiden Piloten, die so ein Flugzeug fliegen, die müssen zwei Dinge unbedingt beachten. Sie müssen das Flugzeug so fliegen, wie es der Flugzeugbauer vorgesehen hat, nach den Anweisungen des Flugzeugbauers, sonst geht es schief. Und sie müssen zweitens die Anweisungen vom Tower befolgen, sonst geht es auch schief. Im besten Fall fliegen sie einen falschen Kurs und im schlechtesten Fall gibt es einen Crash. [00:10:05] Ist das in der Ehe nicht auch so?

Gott hat uns in seinem Wort eine Gebrauchsanleitung gegeben, hat uns Hinweise zu unserem Nutzen, zu unserem Segen gegeben. Wenn wir sie beachten, fliegen wir, fahren wir, leben wir einen guten Kurs an das Ziel, wo Gott uns hinhaben möchte, zu einem wunderbaren Segen. Tage wie der Himmel über der Erde, wie wir in 5. Mose 11 lesen. Aber wenn wir das nicht beachten, was Gott uns in seinem Wort sagt, dann geht es schief, dann gibt es Unglück.

Wenn wir die Gedanken Gottes über die Ehe liberalisieren, wenn wir die Gedanken von Menschen hineinfügen, dann geht es daneben. Und da tut sich für uns eben dieses Spannungsfeld auf, dass die Gebrauchsanweisungen Gottes ganz anders sind als das, was wir hier auf dieser Erde hören. [00:11:03] Es gibt eben dieses große Spannungsfeld zwischen den Gedanken Gottes auf der einen Seite und der Meinung der Menschen über eine Ehe auf der anderen Seite. Wir beklagen einen zunehmenden Werteverfall in unserer Gesellschaft und der betrifft ganz besonders das Zusammenleben von Menschen in einer Partnerschaft, in einer Ehe. Und dieser Werteverfall, der ist nicht von heute auf morgen gekommen, der ist langsam gekommen, aber er nähert sich heute einem Höhepunkt. Wisst ihr, wenn ihr einen Frosch in einen Topf mit heißem Wasser werft, dann springt der Frosch raus. Aber wenn man einen Frosch in einen Topf mit kaltem Wasser tut und setzt diesen Topf auf den Herd und wärmt das Wasser langsam an, dann bleibt der Frosch ganz ruhig in dem Topf sitzen, bis er abgekocht ist. [00:12:03] Ich glaube, das ist die Taktik, die Satan verfolgt, dass er uns

langsam abkochen will, dass wir uns nach und nach an das eine und das andere gewöhnen in unserer Gesellschaft. Und wenn wir mal eine ganz kleine Zeitanalyse machen, wir wollen uns damit nicht sehr lange beschäftigen, aber wenn wir eine kleine Zeitanalyse einmal vornehmen, dann werden wir feststellen, was in dieser Gesellschaft heute los ist. Unsere Gesellschaft ist eine Gesellschaft, die weitgehend ohne Gott auskommt. In allen Bereichen unserer Gesellschaftsordnung streicht man Gott durch. Wo ist Gott? In der Politik, in der Kultur, in der Musik, in der Literatur, in den Medien.

Gott ist gestrichen. Der Mensch ist selbst, bestimmt sich selbst, ist völlig selbstbestimmungsfähig.

[00:13:08] So lautet die Maxime und so werden unsere jungen Leute heute groß ohne Gott. Und auch aus der Ehe wird Gott gestrichen.

Wo führt das hin, wenn Menschen miteinander leben ohne Gott, wenn Gott nicht der Mittelpunkt einer Ehe ist?

Sehen wir uns doch mal so ein paar Fakten an. In Deutschland werden in einem Jahr etwa 400.000 Ehen geschlossen und 200.000 geschieden.

Das ist statistisch jede zweite. Die Leidtragenden sind die Kinder.

Die meisten Kinder, die psychische Schäden haben, kommen aus gestörten Elternhäusern. Vor einigen Tagen las ich, dass ein fünfjähriges Kind einen Selbstmordversuch unternommen hat. [00:14:02] Der ist verhindert worden und man hat das Kind dann befragt und es hat gesagt, das liegt daran, weil meine Eltern auseinander leben und ich möchte doch bei Mama und bei Papa sein. Das sind die Folgen.

Leben ohne Trauschein. Haben wir uns daran gewöhnt, dass unsere Mitmenschen ohne Trauschein zusammenleben?

Jede siebte Partnerschaft in Deutschland, in den alten Bundesländern ist eine Partnerschaft ohne Trauschein. In den neuen Bundesländern ist es ein bisschen weiter weg, ist es jede zweite Ehe. Jede zweite Partnerschaft ohne Trauschein.

Viele dieser Partnerschaften gehen auseinander. Man wechselt die Partner. Zurück bleibt verbrannte Erde, menschliche Wracks, Depressionen, das bleibt zurück.

[00:15:03] Fast 30 Prozent aller Kinder, die heute in Deutschland geboren werden, kommen aus Partnerschaften ohne Trauschein.

Auch wieder in den neuen Bundesländern, ich gebe nur mal so ein paar Daten, sind es über die Hälfte aller Kinder, die nicht aus einem ehelichen Verhältnis heraus geboren werden.

Man schätzt die Zahl der Abtreibungen in Deutschland auf 500.000, eine halbe Million pro Jahr. Ich sage das hier, Abtreibung ist Mord. Gewöhnen wir uns daran?

Gleichgeschlechtliche Paare in dieser Welt, kein Problem mehr. Für viele Kirchen kein Problem mehr.

Ist das der nächste Punkt, wo der Teufel uns auch abkochen will? Können wir uns an so etwas gewöhnen? Doch nie und niemals. [00:16:02] Wir leben in einer Zeit, die vom Geist des Antichristen geprägt ist. Und der Teufel unternimmt alles, was er nur kann, um christliche Ehen zu zerstören. In einer solchen Zeit leben wir und doch, ihr Lieben, wir brauchen nicht zu resignieren. Es ist immer noch möglich, eine Ehe im Glück und im Segen zu führen. Wir dürfen in einer gottfeindlichen Welt auch durch unsere Ehen Flagge zeigen. Wir dürfen auch durch unsere Ehen ein Zeugnis für die Menschen sein, der Jesus sagt, ihr seid das Salz der Erde. Und das heißt, dass wir in den natürlichen Beziehungen, in die Gott uns hineingestellt hat, zeigen, wie Gott sich diese Beziehungen vorgestellt hat.

Wir wollen uns doch nicht anstecken lassen von dem Zeitgeist dieser Welt. Wir wollen doch nicht das mitmachen, was die Menschen um uns herum tun. Aber wir stehen in der Gefahr, dass wir uns an solche Dinge gewöhnen. [00:17:05] Wie ist das denn mit Freundschaften? Mit 13, 14, 15 braucht man einen Freund, braucht man eine Freundin? Junge Menschen in diesem Alter bringen ihre Freunde und Freundinnen mit nach Hause? Wollen wir uns an sowas gewöhnen? Sie fahren zusammen in Urlaub und dann passiert es. Junge Menschen werden immer jünger, bevor sie ihre ersten geschlechtlichen Erfahrungen haben, teilweise mit 12, 13, 14 schon. Da wird ein reifer Prozess unterbrochen, der unbedingt sein muss. Und wir wundern uns, warum wir an echten Persönlichkeiten verarmen.

Was ist Liebe in dieser Welt? Liebe ist ganz wichtig für eine Ehe. Aber was versteht man in dieser Welt unter Liebe?

Ist Liebe nur noch die triebhafte Befriedigung egoistischer Wünsche meines Egoismus? [00:18:04] Da sagt ein junger Mann zu einem jungen Mädchen, ich liebe dich, und er meint, ich liebe mich und dafür brauche ich dich. Das ist Ausleben von Egoismus.

Wie wird Liebe beschrieben in Romanen, in Liedern, in Schlagern? Da wissen wir, was die Menschen unter Liebe verstehen. Etwas völlig anderes, als was die Bibel darunter versteht. Liebe ist doch kein Kribbeln im Bauch, sind nicht die Schmetterlinge im Bauch. Nein, Liebe ist etwas völlig anderes. Und Liebe ist schon mal gar nicht, dass junge Menschen miteinander ins Bett gehen. Das versteht man unter Liebe, das nennt man Liebe. Das ist furchtbar Gottes Wort, bezeichnet, versteht unter Liebe etwas völlig anderes. Wir werden das sehen, aber das ist der Zeitgeist, der uns umgibt. Partnerschaft? Ehe?

Ein Politiker hat vor einigen Jahren mal gesagt, Ehe ist ein Auslaufmodell. Ihr Lieben, ist Ehe wirklich ein Auslaufmodell? [00:19:03] Nein, die Ehe ist kein Auslaufmodell. Die Ehe ist von Gott gegeben, damit Mann und Frau zusammenleben, eine Einheit bilden nach Geist, Seele und Leib und so glücklich werden. Die Ehe ist die einzige Möglichkeit des Zusammenlebens von Mann und Frau nach den Gedanken Gottes. Und die Ehe ist kein Auslaufmodell.

Ihr Lieben, wir bleiben von diesen Entwicklungen nicht verschont.

Sie beeinflussen uns, sie beeinflussen vor allen Dingen unsere jungen Leute. Und ich glaube, dass wir mehr denn je Verständnis haben müssen für unsere jungen Leute, die in einer solchen Zeit groß werden, die diesem Einfluss permanent ausgesetzt sind. In der Schule, in der Ausbildung, am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft, wo auch immer.

[00:20:05] Es ist eine permanente Berieselung Satans.

Ich sage es noch einmal, es ist dieses langsame Abkochen.

Haben wir es nicht nötig, nötiger denn je in einer solchen Zeit, in einem solchen Umfeld, uns zu erinnern an die Gedanken Gottes über die Ehe?

Ich sage es noch einmal, die Ehe ist eine Gabe Gottes. Wir dürfen sie dankbar annehmen und sie ist uns zum Segen gegeben, wenn wir richtig damit umgehen.

Eine gute Ehe ist zuallererst ein Segen für Mann und Frau.

Ist ein wunderbares Glück für den Ehemann und für die Ehefrau.

Eine gute Ehe ist zweitens ein Segen für die Kinder.

[00:21:02] Glücklich die Kinder, die Eltern haben, die eine gut funktionierende Ehe führen. Und wie leid können uns die Kinder tun, die in einer Familie groß werden, wo Mann und Frau nicht mit dem Herrn Jesus leben.

Eine gute Ehe ist ein Segen für die örtliche Versammlung.

Wollen wir auch diesen Punkt einmal bedenken. Die Familie ist die kleinste Keimzelle des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Und wenn wir gute Ehen haben, hat das einen positiven Einfluss auf die örtliche Versammlung. Eine gute Ehe, das habe ich eben schon angedeutet, darf auch ein Segen für die uns umgebende Welt sein.

Wir dürfen damit ein Zeugnis sein für die Menschen und ihnen zeigen, wie Gott möchte, dass Menschen, Mann und Frau, zusammenleben. Und dann ist eine gute Ehe, das wollen wir auch nicht vergessen, eine Freude für unseren Herrn.

[00:22:11] Nun, wenn wir gesagt haben, wir möchten uns abstützen auf das, was Gottes Wort sagt, dann möchte ich jetzt einige Verse lesen aus dem ersten Buch Mose.

Dort finden wir in den ersten Kapiteln, wie Gott diese Welt geschaffen hat, wie er die Menschen geschaffen hat und wie er auch die Ehe gegeben hat. Die Ehe ist eine Gabe Gottes aus dem Paradies. Und dort finden wir wichtige Grundsätze vorgestellt. Wir lesen aus 1. Mose 1, Vers 26. Und Gott sprach, lasst uns Menschen machen in unserem Bild nach unserem Gleichnis, und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das sich auf der Erde regt. [00:23:06] Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn, Mann und Frau schuf er sie. Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen, seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde. Aus Kapitel 2, Vers 7. Und der Herrgott bildete den Menschen Staub von dem Erdboden und hauchte in seiner Nase den Odem des Lebens, und der Mensch wurde eine lebendige Seele.

Kapitel 2, Vers 18. Und der Herrgott sprach, es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei, ich will ihm eine Hilfe machen, seinesgleichen. Und der Herrgott bildete aus dem Erdboden alles Getier des Feldes und alles Geflügel des Himmels und er brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er

sie nennen würde und wie irgendein Mensch ein lebendiges Wesen nennen würde, so sollte sein Name sein. [00:24:04] Und der Mensch gab Namen allem Vieh und dem Gevögel des Himmels und allem Getier des Feldes, aber für Adam fand er keine Hilfe seinesgleichen. Und der Herrgott ließ einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, und er entschlief. Und er nahm eine von seinen Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch. Und der Herrgott baute aus der Rippe, die er von dem Menschen genommen hatte, eine Frau, und er brachte sie zu dem Menschen. Und der Mensch sprach, diese ist einmal Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch. Diese soll Menin heißen, denn vom Mann ist diese genommen. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden ein Fleisch sein. Und sie waren beide nackt, der Mensch und seine Frau, und sie schämten sich nicht." So weit zunächst der Bibeltext.

[00:25:08] Wir wollen jetzt versuchen, einige Punkte einmal herauszuarbeiten, die uns in diesem Text etwas sagen über die Grundsätze der Ehe.

Das erste, auf das ich aufmerksam machen möchte, ist die Tatsache, dass Gott der Schöpfer des Menschen ist. Wir haben gelesen, Gott sprach, lasst uns Menschen machen. Es war der Gedanke, der Ratschluss Gottes, Menschen zu machen.

Gott hat hier sozusagen in der Gottheit gesprochen, lasst uns Menschen machen.

Nachdem die Tiere geschaffen waren, hat Gott den Menschen sozusagen als Krone der Schöpfung gemacht.

Wir haben gelesen, dass wir Menschen im Bild und im Gleichnis Gottes geschaffen sind. [00:26:05] Im Bild, das will sagen, dass der Mensch, der Stellvertreter Gottes hier auf dieser Erde sein sollte, und im Gleichnis Gottes, das will sagen, dass Gott den Menschen in Unschuld, das heißt ohne Sünde, geschaffen hat.

Wenn wir genau gelesen haben, dann haben wir festgestellt, dass Gott mindestens zwei Ausdrücke benutzt, die uns zeigen, wie er den Menschen gemacht hat.

Der eine Ausdruck ist, dass Gott den Menschen schuf, und der andere Ausdruck ist, dass Gott den Menschen gebildet hat. Kapitel 2, Vers 7, der Herr Gott bildete den Menschen, und Kapitel 1, Vers 27, Gott schuf den Menschen. Bei der Frau heißt es dann noch, dass er sie gebaut hat. Aber bleiben wir mal bei diesen beiden Ausdrücken ganz kurz stehen. Gott hat den Menschen geschaffen, und Gott hat den Menschen gebildet. [00:27:09] Ich glaube, wenn wir vom Schaffen Gottes lesen, dann zeigt uns das die Allmacht Gottes, mit der Gott den Menschen gemacht hat. Gott hat aus dem Nichts heraus alles ins Dasein gerufen, hat aus dem Staub der Erde den Menschen geschaffen. Schöpfer, Allmacht. Aber Gott hat nicht nur geschaffen, Gott hat auch gebildet. Und mir scheint, dass in dem Bilden etwas von der Weisheit Gottes zum Ausdruck kommt. Gott hat uns Menschen in seiner Weisheit gemacht. In seiner Weisheit hat er den Mann gebildet, in seiner Weisheit hat er die Frau gebildet. Und ich glaube, dass es fundamental für das Zusammenleben von Mann und Frau ist, dass wir uns darüber im Klaren sind, dass wir aus der Hand Gottes hervorgegangen sind.

[00:28:11] Wisst ihr, das was dem entgegen steht, in dieser Welt, ist die Evolutionstheorie.

Da sehen wir schon, wie ganz am Anfang die Menschen völlig anders denken. Die Menschen dieser Welt glauben nicht an einen Schöpfergott, sie glauben an die Evolution. Und ihr könnt sicher sein,

wenn jemand an die Evolution glaubt, dann gibt es auch für das Zusammenleben von Mann und Frau nur Verwirrung und Chaos. Wenn jemand daran glaubt, dass wir als Mann und Frau aus der Hand Gottes hervorgegangen sind, dann ist das die erste Voraussetzung, die erste Grundlage dafür, dass es gut geht. Der Glaube an einen Schöpfergott gibt uns Einsicht in die Gedanken unseres Schöpfers über die Ehe. [00:29:02] Der Glaube an die Evolution führt nur zu Verwirrung.

Den zweiten Punkt, den ich vorstellen möchte, ist dieser und der ist ganz elementar, dass Gott Mann und Frau unterschiedlich geschaffen hat. Wir haben gelesen, im Bild Gottes schuf er ihn, Mann und Frau schuf er sie und die Fußnote sagt uns männlich und weiblich.

Das müssen wir sehr gut begreifen, Gott hat Mann und Frau unterschiedlich geschaffen.

Wir sind nicht gleich.

Gott hat zwei Geschlechter geschaffen, das männliche Geschlecht und das weibliche Geschlecht. Und weil Gott der Schöpfer ist, kann Gott auch über die Unterschiede zwischen Mann und Frau verfügen. Das ist nicht in unsere Autorität und Befugnis gestellt, über die Unterschiede der Geschlechter zu entscheiden und zu verfügen.

[00:30:13] Das steht allein unserem Schöpfer zu. Er hat in seiner Weisheit es für gut befunden, den Menschen männlich und weiblich zu schaffen, Mann und Frau.

Wir sind unterschiedlich.

Natürlich sind wir äußerlich unterschiedlich.

Aber das ist nicht das Wesentliche, das ist auch wichtig, aber wir sind vor allen Dingen vom Wesen her unterschiedlich. Wir sind nicht gleichartig.

Mann und Frau sind nicht gleichartig.

Mann und Frau sind sehr wohl gleichwertig, das möchte ich ganz dick unterstreichen. Mann und Frau sind gleichwertig vor Gott.

[00:31:02] Aber wir sind nicht gleichartig.

Wir sind anders.

Ein Mann funktioniert, wenn ich es einmal so sagen darf, anders als eine Frau. Eine Frau funktioniert anders als ein Mann.

Wenn ich es mal ganz modern ausdrücke, dann hat Gott uns Männern und Frauen eine unterschiedliche Software gegeben. Wir ticken nicht gleich. Wir sind unterschiedlich. Und es ist wichtig, dass wir das begreifen. Weil wir in unserem Wesen verschieden sind, Mann und Frau, sind wir auch in unserem Aufgaben- und Verantwortungsbereich verschieden.

Ihr Lieben, das hat überhaupt nichts mit Diskriminierung zu tun. Ich möchte das ganz deutlich noch einmal unterstreichen. Mann und Frau sind gleichwertig, aber nicht gleichartig.

[00:32:05] Wisst ihr, als Gott die Eva gemacht hat, hat er sie nicht aus den Füßen von Adam gemacht.

Adam sollte nicht auf die Frau treten. Aber er hat sie auch nicht aus dem Kopf von Adam gemacht, damit die Frau über den Mann herrsche. Nein, Gott hat die Eva aus seiner Seite gemacht.

Da ganz nah am Herzen, aus seiner Seite, damit nur ja nicht der Gedanke aufkäme, es wäre ein Wertunterschied da. Nein, es ist kein Wertunterschied da. Mann und Frau dürfen sich auf gleicher Augenhöhe begegnen. Eine Ehe ist eine, ich benutze den Ausdruck jetzt mal, Partnerschaft Schulter an Schulter. Da hat keiner Grund, auf den anderen herunterzusehen und zu meinen, er wäre mehr als der andere. Da hat keiner Grund und Ursache, Minderwertigkeitskomplexe zu bekommen, weil er meint, er wäre geringer als der andere. [00:33:08] Nein, gleichwertig, aber eben nicht gleichartig.

Die Ehe ist eine wunderbare Einheit nach Geist, nach Seele und nach Leib.

Wo nicht der eine dem anderen überlegen ist.

Aber vom Wesen her sind wir unterschiedlich.

Der Mann ist aus Staub gebildet. Und vielleicht liegt es daran, dass Männer in ihrem Wesen eher rational denkend sind und Frauen, die aus dem Herzen, aus der Seite Adams gemacht worden sind, sind vielleicht eher emotional.

Das mag der Grund dafür sein.

Ein anderes Wesen, das müssen wir wissen, wenn wir in der Ehe zusammenleben, [00:34:03] dass eine Frau ein anderes Wesen hat als der Mann, das ist für uns Männer eine wichtige Lektion, an der wir manchmal sehr, sehr lange lernen und vielleicht ein Leben lang lernen.

Aber aus dem unterschiedlichen Wesen resultiert auch ein unterschiedlicher Aufgabenbereich.

Wir werden das sicherlich noch etwas ausführlicher am Sonntagabend sehen, aber ich möchte das trotzdem hier schon einmal andeuten. Gott hat dem Mann eine ganz besondere Verantwortung gegeben. Der Mann soll die Leitungsfunktion haben. Er soll die Führung haben. Er hat die Seuchfallspflicht. Er soll einer Ehe Stabilität und Ruhe geben.

Er soll nicht über die Frau herrschen. Das soll er nicht.

Wir können Stellen wie Epheser 5 oder Kolosser 3, wo wir lesen, dass der Mann das Haupt ist, nicht für unsere Machtziele missbrauchen. [00:35:04] Es ist nicht die Aufgabe des Mannes, über die Frau zu herrschen. Wenn es in Kapitel 3 heißt, dass das Verlangen der Frau nach dem Mann sein wird, dass er über sie herrschen wird, dann ist das keine Aufgabe Gottes, sondern eine Folge des Sündenfalls, die in einer christlichen Ehe aufgehoben werden darf. Der Mann hat wohl die Leitungsfunktion, hat die Verantwortung und die Führung, aber er soll seine Frau nicht dominieren.

Die Frau, das haben wir gelesen, ist dem Mann zur Hilfe gegeben.

Dieses Wort klingt vielleicht etwas minderwertig, eine Hilfe. Mehr nicht?

Wisst ihr, wer sich eine Hilfe nennt im Alten Testament? Gott nennt sich unsere Hilfe.

Ist das minderwertig?

Ist eine Hilfe, wenn Gott Hilfe ist, ist das etwas Minderwertiges, ihr lieben Schwestern? Nein, das ist nichts Minderwertiges. [00:36:01] Eine Hilfe zu sein, ist etwas Wunderbares.

Nichts adelt einen Menschen mehr, als wenn er anderen eine Hilfe ist, wenn er dient. Wer hat denn gedient, wie der Herr Jesus gedient hat?

Es ist ein besonderer Adel.

Es geht nicht darum, dass die Frau in ihrer Position, in ihrer Aufgabe als Hilfe etwa unterdrückt würde.

Dass sie etwas Minderwertiges darstellt. Gott hat dem Adam doch keine Haushaltshilfe gegeben. Er hat ihm doch keine Macht gegeben. Nein, er hat ihm eine Frau gegeben, die er lieb haben darf. Und so ist auch heute eine Ehefrau in einer christlichen Ehe nicht nur dazu da, zu waschen, zu putzen, zu kochen und die Kinder zu erziehen. Das darf sie tun, aber darauf beschränkt sich ihre Aufgabe nicht. Nein, sie darf ihrem Mann auch in geistlicher Weise eine Hilfe sein. [00:37:03] Sie darf geistliche Einsicht haben.

Sie darf ihrem Mann helfen. Denkt mal an die Frau, die wir im 2. König, ich glaube Kapitel 4 finden, diese Sunamitin. Die hatte Einsicht in die Gedanken Gottes und sie ergriff auch die Initiative, aber sie tat es nicht, indem sie ihrem Mann überging, sondern sie tat es, indem sie sich mit ihrem Mann, der wesentlich ungeistlicher als die Frau war, vorher abstimmte.

Nein, der Mann ist das Haupt, die Frau ist die Seele. Und wenn das so ist, dann gibt es ein gutes, geistliches Miteinander. Dann tritt der Mann mehr nach außen hin in Erscheinung und die Frau tritt mehr im inneren Bereich in Erscheinung. Aus dieser Tatsache, dass Gott uns unterschiedlich geschaffen hat, resultiert eine wichtige praktische Konsequenz. [00:38:06] Wir dürfen uns so annehmen, wie Gott uns geschaffen hat. Wir Männer dürfen Männer sein, unsere Aufgabe wahrnehmen, die Gott uns gibt.

Dann gibt es Glück in der Ehe. Ihr lieben Schwestern, ihr dürft eure Aufgabe annehmen. Ihr dürft annehmen, dass ihr Frau seid und darin dürft ihr eure Erfüllung finden.

Der dritte Punkt, den ich vorstellen möchte, ist, dass Gott die Ehe als eine Einheit geschaffen hat.

Es heißt, Gott schuf den Menschen in der Einzahl und dann heißt es, Mann und Frau schuf er sie.

Nach der Schöpfungsordnung Gottes, und ich betone jetzt nach der Schöpfungsordnung Gottes, ist es nicht gut, wenn der Mensch allein sei. [00:39:02] Das haben wir gelesen. Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei. Ich will ihm eine Hilfe machen. Mann und Frau gehören nach der Schöpfungsordnung Gottes zusammen und zusammen bilden sie eine Einheit den Menschen. Und wie gut ist das?

Wir Männer empfinden das doch, dass Gott die weibliche Beschaffenheit nimmt, um unsere

männliche Natur zu ergänzen. Und auch umgekehrt. Mann und Frau gehören zusammen. Und doch möchte ich sagen, dass es im Christentum einen höheren Weg gibt. Und an dieser Stelle vielleicht ein Wort an diejenigen, die nicht verheiratet sind oder nicht mehr verheiratet sind. Wenn es um die Schöpfungsordnung geht, sagt Gott, es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei. Aber wenn wir in das Neue Testament hinein sehen, dann sagt Gott, wer heiratet, tut gut, wer nicht heiratet, tut besser. Das ist der höhere Weg im Christentum.

[00:40:04] Aber ich füge auch hinzu, und das lesen wir in 1. Korinther 7, wir können das Kapitel für uns mal zu Hause lesen. Es ist ein wichtiges Kapitel, dass es dazu eine besondere Gnadengabe braucht.

Aber wenn du nicht verheiratet bist, brauchst du keine Minderwertigkeitskomplexe zu haben. Dann benutze diesen Stand des Nichtverheiratetsein, um deinem Herrn zu dienen.

Das ist der entscheidende Punkt, wo es in 1. Korinther 7 darum geht. Derjenige, der verheiratet ist, der muss viel Zeit aufwenden, um seine Ehe, seine Partnerschaft zu pflegen. Wer nicht verheiratet ist, hat diese Zeit frei, wofür? Für sich selbst? Nein, für den Herrn.

Wer also nicht verheiratet ist, der darf das für den Herrn benutzen. Keine Torschlusspanik, keine Komplexe, sondern nutz deinen Stand dann für den Herrn.

[00:41:09] Der nächste Punkt, der vierte Punkt, den wir sehen, hier ist die Tatsache, dass Gott den Wunsch nach einem Lebenspartner sieht. Gott hat gesehen, dass Adam einsam war. Und er hat es auch ganz bewusst so geführt, dass der Adam das gemerkt hat. Wir lesen, es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei, ich will ihm eine Hilfe machen. Und dann kommt erst der Bericht, wie die Tiere zu Adam kamen und wie er ihnen Namen gegeben hat. Nun, die Tiere hatte Gott paarweise geschaffen, männlich und weiblich. Und so kamen sie zu Adam, immer ein Männchen und ein Weibchen. Und Adam hat das gesehen, hat ihnen Namen gegeben, aber Adam hat sich gedacht, wie sonderbar. Die Tiere kommen paarweise zu mir, aber ich bin alleine. Ich habe kein Gegenstück, ich habe kein Komplex. ...einen Ehepartner zuführt. Die einsichtsvolle Frau, lesen wir in den Sprüchen, kommt von dem Herrn.

[00:42:09] Der Knecht in 1. Mose 24 betet, dass er die Frau finden möge, die Gott für Isaak bestimmt hat.

Das ist die Seite Gottes. Aber es gibt auch die Seite unseres Suchens, unserer Verantwortung.

Wisst ihr, es fällt kein Zettel vom Himmel, auf dem draufsteht, wenn du heiraten sollst. Und du bekommst auch keine E-Mail, auf dem draufsteht, wenn du heiraten sollst. Nein, es gibt auch die Seite unseres Suchens. Eine einsichtsvolle Frau, wer wird sie finden? Einen zuverlässigen Mann, wer wird ihn finden?

Weißt du, wenn du etwas gefunden hast, musst du vorher gesucht haben. Es gibt auch unsere Seite. Ein Mann vom Hause Levi ging hin und nahm sich eine Tochter Levis. [00:43:04] Also diese beiden Seiten gehören zusammen. Wir werden das morgen etwas näher sehen.

Dann haben wir als fünftes einen sehr wichtigen Gedanken. Nämlich, dass Gott Mann und Frau zusammen führt.

Wir haben gelesen, darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen. Wisst ihr, es ist ein Mann und eine Frau. Nicht ein Jüngling und ein Mädchen. Nicht ein Kind und ein Kind. Ein Mann und eine Frau. Das setzt eine gewisse geistliche und auch körperliche Reife voraus. Die Ehe ist so etwas Wunderbares von Gott gegeben, aber die Ehe ist nichts für pubertärende Jugendliche. Das müssen wir einmal ganz klar sagen. Man kann hier kein Alter festlegen. Das ist sehr unterschiedlich. Aber junge Ehen, sehr junge Ehen sind in der Regel auch besonders gefährdete Ehen.

[00:44:07] Wisst ihr, wir müssen gereifte Männer sein, um in eine Ehe zu gehen. Wir müssen fähig sein, Verantwortung übernehmen zu können. Wir müssen fähig sein, Kinder erziehen zu können. Wir müssen fähig sein, den Haushalt zu versorgen. Unsere Verantwortung zu entsprechen, die Gott Mann und Frau gibt. Und das kann man eben nicht, wenn die Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist. Es ist so, dass Gott möchte, dass gereifte Persönlichkeiten ein Mann und eine Frau heiraten. Aber es geht auch um einen Mann und eine Frau und das müssen wir heute auch sagen. Gleichgeschlechtliche Liebe ist für Christen ein Tabu. Homosexualität, ich sage das hier ganz deutlich, ist Sünde. Im Alten wie im Neuen Testament verurteilt Gott das. Und gleichgeschlechtliche Partnerschaften sind gegen Gottes Wort. [00:45:04] Darauf kann niemals ein Segen ruhen. Und es geht auch um einen Mann und um eine Frau.

Ein Mann, ich möchte es mal so lesen, wird seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen. Ich möchte jetzt nicht über die Vielehe sprechen. Das ist für uns heute nicht das Problem. Aber es gibt ein anderes Problem, das unsere Ehen durchaus belastet. Und das ist dieses, wenn ein Mann mit einer anderen Frau sich austauscht.

Ich spreche jetzt nicht über geschlechtliche Dinge, sondern ich spreche durchaus auch über geistige, seelische Dinge. Wenn ein Mann eine Beziehung, eine Gefühlsbeziehung zu einer anderen Frau aufbaut, außerhalb seiner Ehefrau. Das ist belastend und tödlich für eine Ehe. Und umgekehrt auch, wenn eine Frau eine emotionale Beziehung zu einem anderen Mann aufbaut, [00:46:05] die enger ist als die zu ihrem eigenen Mann.

Ich erinnere mich an eine junge Ehefrau, die einen Partner geheiratet hatte, der wohl gläubig war, aber der keine Beziehung, keine rechte, praktische Beziehung zu seinem Herrn hatte. Und diese junge Frau hat kurz nach ihrer Ehe eine Wendung genommen und hat sich doch sehr dem Herrn zugewandt.

Sie hatte die Neigung, dass sie mit anderen Männern über ihre Probleme sprach, mit anderen Männern über Fragen sprach aus Gottes Wort und ihren Mann dabei vernachlässigte. Und das hat dieser Mann sehr schwer vertragen können. Das hat diese Ehe über viele Jahre hinweg belastet. Nun, der Herr hat Gnade geschenkt, die beiden führen heute eine gute Ehe und der Mann nimmt heute seinen Platz ein und ist seiner Frau auch eine Hilfe. Aber das war eine Belastung für diese Ehe.

[00:47:07] Der sechste Punkt, den wir hier sehen, ist, dass Mann und Frau eine eigenständige Einheit bilden. Ein Mann wird seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen.

Ist ja eine Beziehung von Eltern zu Kindern ist eine überaus schöne Beziehung. Wenn man Kinder hat, die heranwachsen, die zu erwachsenen Persönlichkeiten werden, dann ist es wunderbar, wenn man zu einem solchen Kind als Eltern eine Beziehung hat. Eine wechselseitige Beziehung von Eltern

zu Kindern, von Kindern zu Eltern. Aber diese Beziehung von Eltern zu Kindern muss einer anderen Beziehung in einem gewissen Sinn weichen. Nämlich der Beziehung zwischen Mann und Frau. Wenn junge Menschen heiraten, dann müssen sie sich vom Elternhaus lösen [00:48:03] und die Eltern müssen ihre Kinder gehen lassen. Und es gibt zahllose Beispiele aus der Seelsorge in christlichen Ehen, in jungen Ehen, die belegen, dass hier für viele junge Ehen ein großes Problem besteht. Dass entweder die jungen Leute sich nicht lösen können von ihrem Elternhaus oder aber, dass die Eltern ihre Kinder nicht gehen lassen.

Ich weiß wohl, dass es schwer ist, Kinder gehen zu lassen. Aber es ist notwendig.

Es ist der Tod für eine junge Ehe, wenn sich die Eltern in die Ehe der jungen Leute hineinmischen. Es ist absolut schädlich und tödlich, wenn die jungen Eheleute bei jeder Kleinigkeit zu Mama und Papa rennen und sich da ausweinen. Und wenn dann die Eltern vielleicht noch so unweise sind und ihre Kinder gegen den Ehepartner aufhetzen. [00:49:02] Es gibt zahllose Beispiele, die das belegen. Nein, ihr jungen Leute, wenn ihr eine Ehe gegründet habt oder gründet, dann müsst ihr euch von eurem Elternhaus lösen. Und wir Eltern müssen lernen, unsere Kinder gehen zu lassen. Das heißt nicht, dass das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern aufhört. Das heißt nicht, dass die jungen Eheleute nicht bei ihren Eltern einen Rat einholen und dass Eltern einen Rat geben.

Aber keinerlei Einmischung in die Ehe.

Das ist auch ein Spannungsfeld, das sich in vielen Ehen ergibt. Und wir müssen da sicherlich auf der Hut sein.

Die zwei heißt es.

Nein, ein Mann wird seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen.

Also erst verlassen, dann anhängen.

[00:50:01] Dieses Wort anhängen könnte man auch übersetzen mit ankleben. Zusammenkleben, eine Pflanze bilden. Gott möchte eine Einheit haben. Und das beginnt damit, dass ein Mann seiner Frau anhängt, dass er mit ihr unzertrennlich zusammenklebt.

Eine Ehe ist ein unzertrennliches Zusammenkleben von Mann und Frau. Und darf ich das mal sagen, eine Ehe ist keine Schraubverbindung, sondern eine Klebeverbindung. Wenn du die auseinanderreißt, dann geht etwas kaputt. Man kann eine Ehe nicht einfach auseinanderdrehen. Nein, eine Ehe ist etwas, was zusammenklebt. Und wenn sie auseinandergerissen wird, dann geht etwas kaputt.

Gott hasst Ehescheidung. Das ist für einen Christen ein Tabuthema.

Nein, Gott sagt, er wird seine Frau anhängen, ankleben.

[00:51:03] Wir werden sicherlich noch etwas über Liebe hören am Sonntagabend, aber ich möchte hier einmal sagen, die Klebeverbindung für eine Ehe ist die Liebe.

Lesen wir doch mal 1. Korinther 13. Da wird uns beschrieben, was Gott unter Liebe versteht. Wir

haben eben gesagt, was die Welt unter Liebe versteht. Das ist hier nicht gemeint, sondern das, was Gott unter Liebe versteht.

Liebe ergießt sich nicht darin, dass wir unserer Frau sagen, dass wir sie lieben.

Das dürfen wir auch tun, gar keine Frage. Aber Liebe zeigt sich nicht in Worten zuerst, sondern Liebe zeigt sich zuallererst in Taten. Liebe zeigt sich darin, dass wir bereit sind, uns dem anderen hinzugeben, dass wir das Wohl des anderen suchen. Gott hat geliebt und gegeben. Johannes 3, Vers 16.

So sehr liebt Gott die Welt, dass er seinen eingeborenen Sohn gibt. Lieben bedeutet Hingabe, [00:52:04] bedeutet Verständnis füreinander, bedeutet Zeit füreinander, bedeutet, dass wir einander Interesse entgegenbringen, bedeutet, dass wir Gemeinschaft miteinander haben, bedeutet, dass wir miteinander dienen. Das ist Liebe. Das ist der Klebstoff, der eine Ehe zusammenhält. Ein Anhängen, ein emotionales, seelisches Anhängen. Und dann kommt der letzte Punkt hier, dass sie ein Fleisch sind.

Er wird seiner Frau anhängen, und die beiden werden ein Fleisch sein. Nun, ich weiß, dass viele dieses Ein-Fleisch-Sein auf die Intimgemeinschaft in der Ehe beschränken, auf das geschlechtliche Zusammensein zwischen Mann und Frau. Das gehört sicherlich hierzu, aber dieses Ein-Fleisch-Sein ist mehr als körperlich zusammen zu sein.

Die Ehe ist eine Lebens-, eine Liebes- [00:53:05] und eine Dienstgemeinschaft nach Geist, nach Seele und nach Leib. Und ich glaube, in diesem Ausdruck Ein-Fleisch kommt genau das zum Ausdruck. Eine Lebens-, Liebes- und Dienstgemeinschaft nach Geist, nach Seele und nach Leib.

Eine Einheit, geistlich, intellektuell, emotional, aber auch körperlich. Und wenn Gott hier sagt Ein-Fleisch, zeigt uns das dann nicht, wie sehr die Ehe eine Einheit ist. Ein Fleisch kann man doch nicht auseinanderreißen. Ein Fleisch ist eine wunderbare Einheit, die Gott gegeben hat.

Diese Einheit nach Geist, nach Seele und nach Leib. Und ich möchte mal die Reihenfolge betonen. Erst nach Geist, dann nach Seele und dann nach Leib. In der Welt wird das rumgedreht. [00:54:01] Erst mal gucken, wie der andere im Bett ist, und dann kann man ja sehen, ob man auch zusammenleben kann. So funktioniert keine christliche Ehe. Nein, es ist erst eine Einheit nach Geist.

Das bedeutet, dass ich mit meinem Partner einen geistigen und geistlichen Austausch haben kann. Da sehen wir schon, dass eine Ehe mit einem Gläubigen unmöglich ist. Die Ehe ist aber auch nach der Seele eine Einheit. Eine emotionale Einheit.

Eine Einheit, wo man in die Gefühle und Empfindungen des anderen Einblick nimmt und sich dem anderen gegenüber auch öffnet. Und wenn das vorhanden ist, wenn eine geistig-geistliche Einheit und eine seelische Einheit da ist, dann ist die körperliche Einheit, die Intimgemeinschaft in der Ehe eine Art krönender Abschluss.

Das Geschlechtliche ist nicht alles. Nein, es ist das, was Gott uns zum Genuss zusätzlich gibt.

[00:55:01] Ich möchte das vergleichen mit dem Punkt auf einem I. Wisst ihr, ein I ist der Strich und ist der Punkt. Beides gehört zusammen.

Das Geschlechtliche ist der Punkt obendrauf. Aber wenn du den Strich unten wegnimmst, dann schwebt der Punkt irgendwo in der Luft.

Das ist nicht das Wichtigste. Das gibt dir alleine keine Erfüllung. Wenn du deinen Partner nur heiratest, um jemanden zu haben, mit dem du zusammen geschlechtlich leben kannst, wenn das alles ist, wird deine Ehe niemals funktionieren. Nein, die Ehe ist zuerst eine Einheit nach Geist und nach Seele und dann kommt das Geschlechtliche hinzu. Und das Geschlechtliche, ich möchte das hier auch sagen, hat Gott uns aus mindestens zwei Gründen gegeben. Erstens zur Fortpflanzung.

Wir haben das gelesen. Seid fruchtbar und mehret euch.

Das ist vielleicht der einzige Auftrag Gottes, den der Mensch wirklich in einem gewissen Umfang erfüllt hat. [00:56:02] Aber ich möchte es mal auf unsere Ehen heute anwenden. Das gilt immer noch.

Ich möchte, dass wir fruchtbar sind und uns mehren. Wenn ein junges Ehepaar heiratet, mit der festen Absicht, keine Kinder zu bekommen, dann liegt nicht der Segen Gottes auf einer solchen Ehe. Und nochmal bitte Vorsicht. Ich habe gesagt, wenn ein junges Ehepaar heiratet, mit der festen Absicht, keine Kinder zu bekommen, vielleicht noch mit dem frommen Argument, dass man in unsere Zeit keine Kinder mehr hineinsetzen darf, ruht darauf nicht der Segen Gottes. Etwas anderes ist es, wenn Gott keine Kinder schenkt. Ich weiß, dass viele junge Ehepaare darunter leiden. Es mag auch Krankheit geben. Das ist etwas anderes. Aber wenn in einer normalen Ehe man keine Kinder haben möchte, grundsätzlich keine Kinder haben möchte, geht man an dem Ziel Gottes für die Ehe vorbei. Seid fruchtbar, mehret euch, füllet die Erde. Und ich darf mal hinzufügen, füllet meinen Himmel. Gott möchte doch Menschen haben für seinen Himmel. [00:57:03] Das ist die eine Seite des geschlechtlichen Zusammenlebens, der intimen Gemeinschaft. Es gibt die zweite Seite, die wollen wir auch nicht verkennen. Gott hat uns die Sexualität gegeben, damit wir auch unsere Freude daran haben.

Lesen wir mal das Hohelied, da finden wir das ganz deutlich, wie zwei Menschen Freude daran haben, auch geschlechtlich zusammen zu sein. Der junge Israelit, der heiratete, brauchte ein Jahr nicht in den Krieg zu ziehen mit der Begründung, dass er seine Frau erfreuen sollte. Und der Prediger sagt uns, genieße das Leben mit deiner Frau. Das meint eben, dass wir auch in der Intimgemeinschaft, in der Ehe unsere Freude finden dürfen.

Nun, Gott hatte alles wunderbar geschaffen, hatte alles wunderbar gemacht. Adam und Eva hätten glücklich sein können. Und dann kam der Sündenfall. [00:58:01] Und seit dem Sündenfall liegt eine große Problematik auf der Ehe.

Was war passiert?

Eva hatte die ihr von Gott gegebene Stellung verlassen.

Sie hatte entschieden, ohne ihren Mann zu fragen. Und Adam hat sich nicht widersetzt.

Da sehen wir das große Problem, die große Problematik, die seit dem Sündenfall auf jeder Ehe liegt. Und das ist die Gefahr, dass die Frau ihre Rolle verlässt, die Gott ihr gegeben hat, und dass der Mann seine Rolle verlässt, die Gott ihm gegeben hat. Und dann sehen wir, dass Gott selbst als Folge des Sündenfalls ankündigt, dass der Mann über die Frau herrschen wird.

[00:59:03] Weil die Frau sich erhoben hat, Eva über den Mann und alleine entschieden hat, sagt Gott, jetzt wird der Mann über dich herrschen. Und das sind die beiden großen Problembereiche, die grundsätzlich jede Ehe, auch jede christliche Ehe bedrohen.

Das ist zum einen der Emanzipationsgedanke, den wir schon hier im ersten Buch Mose wiederfinden, das ist keine Erfindung unserer Zeit, der Emanzipationsgedanke, dass die Frau sich über den Mann erhebt, das ist das eine Problem. Und das andere Problem ist, dass die Männer versuchen, die Herrschaft und die Dominanz auszuüben.

Beide Problembereiche belasten auch christliche Ehen.

Wir Männer stehen in Gefahr, dass wir die von Gott gegebene Stellung missbrauchen, dass wir unsere Frauen dominieren und unterdrücken, dass wir hart zu ihnen sind. [01:00:01] Und das Neue Testament sagt uns ausdrücklich, dass wir bei unseren Frauen wohnen sollen, nach Erkenntnis ihnen Ehre gebend. Wir werden aufgefordert, unsere Frauen zu lieben, wie Christus die Versammlung geliebt hat. Uns wird gesagt, dass wir unsere Frauen lieben sollen und nicht bitter gegen sie sein dürfen. Wahre Liebe zu einer Ehefrau schließt jede Härte, jede Dominanz aus. Wer seine Frau liebt, der möchte ihr das Beste geben.

Aber es ist auch die Gefahr für die Frau, dass sie sich erhebt, ihre von Gott gegebene Rolle verlässt. Und unsere westlichen Gesellschaften, da machen wir uns nichts vor, sind ganz und gar von dem Gedankengut der Emanzipation durchsetzt und durchzogen. Und das hat für christliche Ehen fatale Folgen, wenn wir dem Gedanken der Emanzipation Raum geben. Wenn die Frau arbeitet und Geld verdient und der Mann zu Hause ist und die Kinder hütet. [01:01:01] Ich nehme jetzt mal das extreme Beispiel. Karrierefrau möchte weiterkommen, der Mann ist etwas unterentwickelt, er führt den Haushalt. Ist jetzt vielleicht etwas extrem, zeigt aber die Tendenz, in die es geht. Darauf ruht kein Segen.

Gott sagt den Schwestern im Neuen Testament, dass sie nicht über den Mann herrschen sollen. Er sagt den Schwestern, dass sie mit häuslichen Arbeiten beschäftigt sein sollen. Ich weiß, dass das nicht populär ist, aber es ist Gottes Wort. Sie sollen den Männern unterwürfig sein. Sie sollen einen sanften und stillen Geist offenbaren. Das ist so ganz anders als das, was wir in dieser Welt finden. Wisst ihr, Gott möchte keine Heimchen am Herd haben.

Er möchte keine Minas haben.

Aber er möchte auch keine Paschas als Männer haben. Keine Männer, die ihre Frauen dominieren, die hart sind.

[01:02:02] Aber auch keine Männer, die an irgendeiner Leine herumlaufen, ob die Leine nun lang oder kurz ist. Auch das möchte Gott nicht. Wenn die Frauen eine Ehe dominieren, dann liegt es natürlich auch an dem Mann, der seine Stellung vor Gott nicht einnimmt. Auch das ist eine Gefahr. Nein, wir dürfen uns in Liebe und in Achtung gegenseitig begegnen.

Dann liegt Glück auf unserer Ehe. Und dann können auch die Folgen des Sündenfalls für eine christliche Ehe beiseite gesetzt werden. Zumindest zu einem guten Teil. Und die Zeit ist fast rum. Vielleicht noch ganz kurz diesen Vers, den wir gefunden haben. Ein Mann wird seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen. Dieser Vers wird im Neuen Testament mehrfach

zitiert. Und wir wollen uns diese Stellen vielleicht noch ganz kurz ansehen. Zuerst in Matthäus 19.

[01:03:03] Da sehen wir, wie das Neue Testament die Schöpfungsordnung Gottes aus dem Alten Testament bestätigt. Matthäus 19, Vers 4.

Jesus aber antwortete und sprach, habt ihr nicht gelesen, dass der, der sie schuf, sie von Anfang an als Mann und Frau machte und sprach, deswegen wird ein Mann seinen Vater und die Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein. Also sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. Wir sehen, dass der Jesus selbst die Schöpfungsordnung Gottes bestätigt, diesen Vers aus dem Alten Testament zitiert und damit klar macht, dass eine Scheidung unmöglich ist. Ich habe das eben schon gesagt. Scheidung ist für einen Christen keine Option. Ich weiß, dass das in unserer Mitte auch ein zunehmendes Problem wird. Aber es ist gegen den Willen Gottes. Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. [01:04:05] Jede Ehe, die vor einem Standesamt in Deutschland geschlossen ist, ist von Gott zusammengefügt. Ist das klar?

Jede Ehe ist von Gott zusammengefügt. Nicht jede Ehe ist im Herrn. Aber darum geht es hier nicht. Hier geht es darum, dass Gott eine Ehe zusammenfügt. Und wer sich vor dem Standesamt das Ja-Wort gegeben hat, ist vor Gott eine zusammengefügte Ehe, die nicht geschieden werden darf. 1. Korinther 6 ist die zweite Stelle, auf die ich hinweisen möchte. 1. Korinther 6, Vers 15 1. Korinther 6, Vers 15 [01:05:02] In diesem Kapitel geht es um Hurerei, um das Ausleben der Begierden des Fleisches außerhalb der Ehe. Und Gott sagt hier, dass es Sünde ist. Dass es nicht angeht, dass außerhalb der Ehe geschlechtliche Gemeinschaft geübt wird. Gott nennt das hier ein Leib.

Wer außerhalb der Ehe geschlechtlichen Verkehr hat, sündigt gegen die Gedanken Gottes.

Er täuscht etwas vor, was gar nicht da ist. Die Ehe, haben wir gesehen, ist eine Einheit nach Geist, Seele und Leib. Und wer Hurerei betreibt, wer außerehelichen Verkehr hat, der will nur einer Einheit dem Körper nach, aber nicht nach Geist und Seele. Und das ist das, was hier in diesem Abschnitt gebranntmarkt wird. Ein ganz aktuelles Thema, da könnte man einen ganzen Abend darüber sprechen, weil es ein Problem ist, was uns heute so häufig belastet. [01:06:06] Wir leben in einer sexualisierten Welt, wo die Gefahren besonders für uns Männer riesengroß sind. Gerade in diese Sünde hineinzufallen, deshalb möchte ich gerade uns Männer empfehlen, dieses Kapitel wirklich in Ruhe einmal zu überdenken. Es ist äußerst ernst in diesem Punkt.

Der letzte Vers, auf den ich hinweisen möchte, wo dieser Vers aus 1. Mose 2 zitiert wird, ist Epheser 5. Vers 32, da sagt der Apostel Paulus, dieses Geheimnis ist groß, Entschuldigung, Vers 31, deswegen wird ein Mensch den Vater und die Mutter verlassen und seiner Frau anhängen und die zwei werden ein Fleisch sein. Dieses Geheimnis ist groß, ich aber sage es in Bezug auf Christus und die Versammlung. Das ist jetzt ein wunderbarer und herrlicher Abschnitt. Hier zeigt Gott uns, dass die Ehe ein Ziel in sich selbst hat, nämlich die wunderbare Beziehung zwischen Christus und seiner Versammlung vorzubilden.

[01:07:15] Die Ehe ist eine irdische Beziehung, aber sie ist ein Abbild der himmlischen Beziehung zwischen Christus und seiner Versammlung. Die Ehe ist das Meisterstück Gottes in der ersten Schöpfung, in der materiellen Schöpfung. Christus und seine Versammlung ist der krönende Abschluss der Gedanken und des Ratschlusses Gottes in der neuen Schöpfung.

Christus und seine Versammlung.

Adam entschlief und Eva wurde aus seiner Seite genommen. Christus hat die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben. Er ist gestorben, um diese Versammlung für sich zu besitzen.

Das Verhältnis zwischen Mann und Frau regelt sich an dem Verhältnis zwischen Christus und seiner Versammlung. [01:08:07] Wie Christus die Versammlung liebt, so dürfen wir Männer unsere Frauen lieben. Und wie die Versammlung dem Christus unterworfen ist, so dürfen die Frauen, die Ehefrauen ihren Männern unterworfen sein. Wenn wir in die Offenbarung hineingehen, dann finden wir wiederum dieses Bild vorgestellt. Christus und seine Versammlung im Bild der Frau des Lammes und der Braut des Lammes.

Wie gesagt, hier macht uns Paulus klar und auch Johannes, aber besonders Paulus, dass die Ehe dieses Ziel in sich selbst hat. Und das ist, glaube ich, das Höchste für eine christliche Ehe. Es gibt einer christlichen Ehe so einen ganz besonderen Adel, dass wir das Verhältnis von Christus zu seiner Versammlung abbilden dürfen in einer irdischen Beziehung. [01:09:02] So etwas konnte nur im Ratschluss Gottes sein. Das hätte sich kein Mensch ausdenken können, aber das hat Gott so für gut befunden. Und wenn wir eine Ehe führen oder wenn wir in eine Ehe hineingehen möchten, dann dürfen wir das vor Augen haben. Dieses Geheimnis ist groß, nämlich dass ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen wird, um seiner Frau anzuhängen. Dieses Geheimnis ist groß, ich aber sage es in Bezug auf Christus und die Versammlung. Es lohnt sich in der Tat, unser Eheleben unter diesem Gesichtspunkt neu zu überdenken und zu führen.

Gott ist eine Ehe, ein Segen und kein Fluch.

Entschuldigt, dass es etwas länger geworden ist.